

Zwei Plätze für Urnengräber denkbar

Friedhof: Gemeinderat diskutiert mit Bürgern vor Ort – Totenglocke soll in Leichenhalle integriert werden

EICHENBÜHL-RIEDERN. Zahlreiche Bürger aus Riedern und Pfohlbach haben am Mittwochabend das Angebot der Gemeindeverwaltung wahrgenommen, vor Ort am Friedhof mitzureden, wo der ideale Standort für Urnengräber ist. Wie Bürgermeister Günther Winkler zu Beginn sagte, komme man damit einem Wunsch nach, der in der Bürgerversammlung geäußert worden war.

Winkler wies darauf hin, dass die Zahl der Feuerbestattungen ständig zunehme, so dass man überlegen müsse, wie und wo man am Friedhof Platz für Urnengräber oder eine Urnenwand schaffen soll. Er stellte klar, dass eine Urnenwand relativ teuer wird, Urnengräber seien deutlich günstiger. Er wies auf Erfahrungen in Eichenbühl hin, wo es auch andere Probleme mit der Urnenwand gibt: So stellten viele Bürger an der Wand Dinge ab, obwohl das nicht erwünscht sei. Dass der Bedarf an Gräbern da ist, ist in Riedern unumstritten: So rechnet Winkler damit, dass in den nächsten 30 Jahren rund 40 Gräber gebraucht werden – egal ob neu oder als Beisetzungen in bereits belegten Gräbern.

Für Urnengräber gibt es auf dem Friedhof zwei Möglichkeiten: Am meisten Platz wäre oberhalb der letzten Grabreihe. Dort könnten etwa 29 Urnengräber, jedes 75 mal 100 Zentimeter groß, untergebracht werden bei

einem Abstand von jeweils 45 Zentimetern. Dieser Vorschlag stieß allerdings nicht bei jedem Bürger auf Wohlwollen. »Die Leute wollen nicht nach oben laufen«, argumentierte ein Mann und verwies auf ein kleines Fleckchen Grün im unteren Teil des Gottesackers.

Freie Gräber nutzen

Das allerdings ist deutlich kleiner und könnte weniger Gräber aufnehmen. Schon in wenigen Jahren könne es dann so weit sein, dass auch in der oberen Friedhofsreihe neue Urnengräber angelegt werden müssten, lautete ein Gegenargument. Dann wären die Urnengräber auf zwei Flächen verteilt. Ein anderer Diskussions Teilnehmer verwies darauf, dass es schon jetzt mehrere nicht belegte Gräber im Friedhof gibt, die man auch als Urnengrab nutzen könnte. Das letzte Wort wird nun der Gemeinderat haben.

Eine kurze Diskussion entspann sich auch um den Standort des Sandsteinkreuzes, das am obersten Punkt des Friedhofs steht. Dieses Kreuz sollte einige Meter nach unten versetzt werden, meinten einige Bürger – am besten integriert in die Hecke, die die oberste Grabreihe abschließt. Auch dies soll überprüft werden. Eine entsprechende bauliche Lösung zeichnet sich auch für die Totenglocke am



Wo soll die Totenglocke auf dem Riederner Friedhof Platz finden? Die schwere metallene Glocke, die Bürgermeister Günther Winkler probeweise läutete, könnte in einem Türmchen auf dem Dach der Leichenhalle untergebracht werden.

Foto: Winfried Zang

Friedhof ab. Da man die Glocke aus Angst vor Metalldieben nicht außen an der Leichenhalle anbringen will, fand sich eine breite Zustimmung sowohl bei den anwesenden Gemeinderäten als auch unter den Bürgern, die Glocke in das Leichenhaus zu integrieren. Dabei erweist es sich als Vorteil, dass das

Dach sowieso komplett neu eingedeckt werden muss. Wenn dieses Vorhaben im nächsten Jahr angegangen wird, soll ein kleines Holztürmchen auf dem Dach der Leichenhalle angebracht werden, in dem die Glocke hängen kann. Mittels eines Seiles könnte diese dann geläutet werden. **wiz**